

Report

27. Jahrgang, 3. Ausgabe, Dezember 2021



Liebe Mitglieder und Mieter,

nach anstrengenden Tagen und Wochen freuen wir uns alle auf frohe Festtage und einen friedlichen Jahreswechsel. Mit respektvoller Achtsamkeit füreinander können wir viel zum Gelingen beitragen. Wir wünschen Ihnen allen schöne Stunden im Kreise Ihrer Lieben, Freunde und Nachbarn – der Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WGH.

Wir sind weiter für Sie da!

*Frohes
Fest!*



Weihnachtskonzerte frei Haus

Seite 2

INHALT

Aktuelles

- Weihnachtskonzerte frei Haus – 2
- Sicher durch den Advent – 3
- Munitionsbergungsdienst untersucht Baugrund – 4
- Weihnachten im Schuhkarton – 6
- Glasfaserausbau Kabelnetz – 6
- Hennigsdorfer Superheldin – 12
- Im Dienst der Mannschaft – 15
- Garage für das E-Mobil – 15

Wohngebiete

- Wohngebiet Paul Schreier – 8
- Angekommen in der Parkstraße – 9
- Der Bücherschrank am Dorfanger – 10
- Neue Fahrradstellplätze – 10

Service

- Grüne Strategie für Heizkosten – 5
- Reinigungsgeschwader im Dienst der WGH – 7
- Kinderseite - Wenn der Igel Hilfe braucht – 11
- Zweitschlüsselverwahrung – 13
- Astrids Dieter: Coronagedanken – 13
- Geburtstage – 14
- Notgeschäftszeiten zu den Feiertagen – 15
- Winterdienst – 16

IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG,
Parkstraße 60, 16761 Hennigsdorf,
Tel. 03302 8091-0, Fax 03302 8091-20,
www.wg-hennigsdorf.de, wgh@wg-hennigsdorf.de,
Vorstand: Stefanie Haase, René Sperber

Redaktion

Anke Ziebell, Martin Woldt

Bilder

Tina Merkau / S. 4 unten und S. 6 oben WGH /
S. 11 ZDF / S. 15 Ralf Nikolai

Grafikdesign

www.annikaluebbe.de

Druck

A3 Offset Druckerei, Hermann-Schumann-Str. 3,
16761 Hennigsdorf

Weihnachtskonzerte frei Haus

Knapp eine Woche vor dem Fest dreht sich so gut wie alles nur noch um Weihnachten. Für die passende Einstimmung hat die WGH vor dem dritten Advent mit ihren Hofkonzerten gesorgt. Weihnachtliche Lieder waren am 10. Dezember vor passender Kulisse in den verschneiten Innenhöfen ihrer Wohngebiete zu hören. Die Berliner Tenöre zogen mit ihrem Gesang die Gäste auf den Balkonen, an den Fenstern und vor den Häusern in ihren Bann. Und manch einer der Zuhörer hat sogar das eine oder andere Lied mit angestimmt – aus sicherer Entfernung. An vier Stationen machten die Musiker halt und luden die Mitglieder der WGH zum Konzert frei Haus ein. Ob im Paul-Schreier-Viertel, im Post- sowie Stahlwerk-Wohngebiet oder in Nord – die Konzertbesucher waren überall begeistert, sogar Bravorufe waren zu hören. „Wir freuen uns, dass die Idee der Hofkonzerte, die wir wegen Corona als Alternative zu unserer beliebten Weihnachtsparade organisiert haben, so gut bei unseren Mitgliedern angekommen ist“, sagt René Sperber, Vorstand der WGH. Allerdings haben die Weihnachtsvor-

bereitungen in den Reihen der WGH schon Wochen vorher begonnen. Denn Ende November stand das obligatorische Weihnachtsbasteln auf dem Veranstaltungskalender. Seit mehr als zwanzig Jahren lädt die WGH in der Adventszeit dazu ein. Barbara Michatz ist seit sieben Jahren mit dabei. „Nachdem der schöne Brauch im vergangenen Jahr ausfallen musste, ist es dieses Mal doppelt so schön unter Leuten und in großer Runde kreativ zu sein“, sagt sie. Insgesamt elf Frauen hatten sich an diesem Donnerstagvormittag im Klubraum Schönwalder Straße zum Basteln getroffen. Die gefilzten Tannenbäume, die unter ihren geschickten Händen und mit professioneller Anleitung entstanden, sind jeder für sich ein Schmuckstück – mal mit kleinen Kugeln, mal mit einer Lichterkette dekoriert. „Ich werde mein Bäumchen verschenken“, meint Renate Lange, die sich vor allem darüber freut, was die WGH alles für die Senioren auf die Beine stellt. Zwar bastele sie auch Zuhause gern und oft, doch in gemütlicher Runde beim Plausch mit den Anderen ist das immer etwas Besonderes.



Barbara Michatz, Renate Lange und Ursula Wichmann haben Spaß beim Basteln (v.l.n.r.)



Stadtbrandmeister Robert Heinsius

Mit Achtsamkeit sicher durch den Advent

Damit Hennigsdorf auch in dieser Jahreszeit gut schlafen kann, darüber wachen unter anderem die Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehr an der Parkstraße. Wir sprachen mit Stadtbrandmeister Robert Heinsius über die Situation am Jahresende.

Schlafen Sie als Stadtbrandmeister wegen der Adventszeit, Weihnachten und dem Jahreswechsel jetzt besonders unruhig?

Natürlich müssen wir auch in dieser Zeit öfter mal wegen einer Notlage ausrücken, zum Beispiel durch den fahrlässigen Umgang mit Kerzenlicht. Aber besonders auffällig ist das Jahresende in unserer Einsatzstatistik nicht. Direkt an den Feiertagen ist es mitunter sogar etwas ruhiger, weil die Leute weniger mit dem Auto unterwegs sind. Was, wenn es zum Unfall kommt, ja auch in unseren Zuständigkeitsbereich fällt.

Immerhin gab es ja durch die Brandstiftungen in Nord zuletzt einige besorgniserregende Vorkommnisse.

Mir sind seit den Ereignissen im Oktober keine weiteren Fälle bekannt, was sicher mit den verstärkten Sicherheitsvorkehrungen zusammenhängt. Ob der Verursacher schon ermittelt werden konnte, erfährt auch die Feu-

erwehr wahrscheinlich erst aus der Zeitung. Ich will den Fall aber gerne zum Anlass nehmen, um auf die Gefährlichkeit von Kellerbränden hinzuweisen, wobei Brandstiftung eher die Ausnahme ist. In Kellern dürfen keine Gegenstände gelagert werden, die ein Feuer entfachen oder auf die ein Feuer übergreifen könnte. Dieser Verantwortung müssen sich die Bewohner im Haus bewusst sein. Keller oder Aufgänge mal aus dem Blickwinkel des Brandschutzes zu betrachten, kann die Sicherheit im Haus deutlich verbessern.

Wie sieht die typische Einsatzstatistik in Hennigsdorf aufs Jahr gesehen aus? Von den rund 300 Einsätzen betreffen rund 50 Brände. Die Mehrzahl sind technische Hilfestellungen, wie die Bergung nach Unfällen oder Notöffnungen von Türen etwa bei der Unterstützung von Polizei und Rettungsdienst. Dabei sind immer wieder auch besondere Fälle wie die Rettung eines Kranfahrers aus großer Höhe im Stahlwerk oder der Dauereinsatz bei der Bekämpfung eines Waldbrandes zwischen Bötzow, Hennigsdorf und Schönwalde im Juni.

Wie lange sind Sie schon bei der Freiwilligen Feuerwehr in Hennigsdorf?

Seit 1999. Ein Freund hatte mich mitgenommen. Während er sich irgendwann zurückgezogen hat, bin ich bis heute dabei.

Was macht für Sie den Reiz der Aufgabe aus?

Neben dem Wunsch in der Not zu helfen oder seinem Heimatort auch etwas zurückzugeben, ist es bei mir, und sicher auch bei anderen, das Gemeinschaftsgefühl und die Verantwortung füreinander, die uns über die eigentliche Aufgabe hinaus verbinden. Wir sind eine relativ junge Wehr, zu der inzwischen älter gewordene Kameraden nach wie vor gerne kommen. Wir stehen auch für Werte wie ein striktes Alkoholverbot im Einsatz oder unsere Überzeugung, dass jegliche Form von Rassismus in unseren Reihen nichts zu suchen hat.

Aus welchen Berufen kommen die Freiwilligen?

Wir sind ein Spiegel der Stadtgesellschaft, ein bunter Haufen. Bei uns gibt es Angestellte der Stadtverwaltung, Tischler, Elektriker, Elektroniker, Ofensetzer, aus der Justiz oder vom Ordnungsamt, aus medizinischen Berufen... auch Lehrer, so wie ich.

In diesem Jahr haben Sie den „krummen“ 112. Geburtstag der Wehr gefeiert. Warum?

Durch die Symbolik der Notrufnummer 112 ist die Erinnerung an das Gründungsjahr der Freiwilligen Feuerwehr Hennigsdorf 1909, also vor 112 Jahren, im eigentlichen Sinne ein runder Geburtstag. Wie wir ja auch schon länger von uns behaupten, immer „112 Prozent“ zu geben. Auf eine Feier haben wir allerdings aufgrund der aktuellen Situation verzichtet, werden das aber irgendwann zusammen mit den Hennigsdorfern nachholen. Dennoch hatten wir als Echo auf unsere Ausstellung und die Werbekampagne „Wir sind für Sie da - wann immer es nötig ist!“ viele schöne Rückmeldungen von Menschen, die uns ihre Anerkennung für dieses schöne Ehrenamt ausgesprochen haben.



Marcel Olk vom Munitionsbergungsdienst hat mit seinem Team die Fläche an der Tucholskystraße 5 a untersucht

Bevor gebaut werden kann

Munitionsbergungsdienst untersuchte Fläche an Tucholskystraße 5 a

Wer lange nicht in der Tucholskystraße unterwegs war, dürfte sich über die große Sandfläche am Anfang der Straße wundern. Bis vor kurzem hatte der Bürocontainer – lange Jahre Treffpunkt für Mieterveranstaltungen der WGH – hier seine Adresse an der Nummer 5 a. Im September wurde der Zweckbau, der in die Jahre gekommen war, abgerissen. Besser gesagt modulweise abgetragen. Und kurze Zeit später rückte der Munitionsbergungsdienst an, um die Fläche vorschriftsmäßig auf alte Kampfmittel zu untersuchen. „Eine reine Routineaufgabe“, versichert Marcel Olk vom Munitionsbergungsdienst Röhll, der häufig im Raum Oranienburg im Einsatz ist.

„Immer dann, wenn eine Baustelle geplant ist, verschaffen wir uns anhand von ausgewerteten Luftbildern abschließende Gewissheit und sind vor Ort“, erklärt er. Seine Aufgabe ist es dann, die ausgewiesene Fläche, die in einzelne kleine Abschnitte aufgeteilt wird, zu untersuchen. Im Abstand von 1,50 Metern wird gebohrt. sechs Meter tief reichen die Bohrlöcher. Im nächsten Schritt wird der Boden in der Tiefe mit einem Sondierstab untersucht und die magnetische Strahlung gemessen. Korrekter Weise müsste man sagen, die Unterbre-

chung der magnetischen Strahlung. „Die Messwerte werden unmittelbar auf meinen Computer überspielt und ich kann erkennen, wo eventuelle Gefahrenstellen liegen“, beschreibt Olk, der seit 20 Jahren beim Munitionsbergungsdienst arbeitet. Überschreiten die Messwerte einen festgelegten Wert, dann muss aufgegraben werden. Meist finden die Männer vom Munitionsbergungsdienst jedoch keine Bomben, sondern alte Schüsseln und Ähnliches. „Erst wenn wir das



Der Bürocontainer wurde modulweise abgebaut

gesamte Gelände untersucht haben – an der Tucholskystraße waren es insgesamt 73 Bohrlöcher – und nichts gefunden haben, erteilen wir die Freigabe, dass hier gebaut werden darf.“ Dem steht nichts mehr entgegen. Voraussichtlich im Sommer 2022 sollen die Bauarbeiten beginnen. Denn die WGH will in der Tucholskystraße ein modernes Wohnhaus – zu dem zwei Gebäudeteile gehören, die mit einem Treppenhaus verbunden sind – errichten. Insgesamt 49 Wohnungen, die kleinsten haben zwei, die größten fünf Zimmer, sind geplant sowie eine Tiefgarage mit 49 Stellplätzen.

Grüne Strategie für stabile Heizkosten

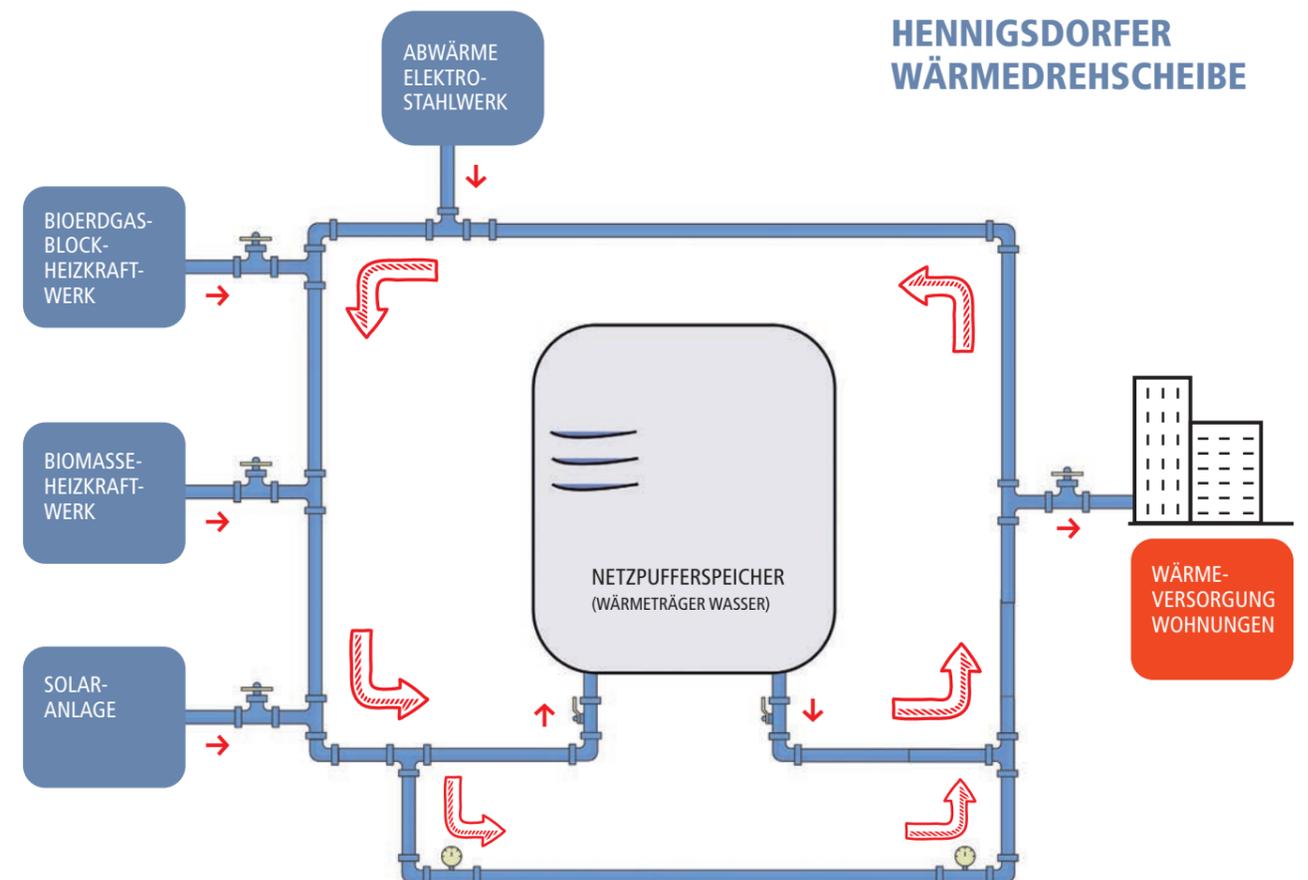
Der Anstieg der Energiepreise beunruhigt derzeit nicht wenige Menschen, zumal ein Ende schwer abzusehen ist. Auch in Hennigsdorf haben die Stadtwerke für 2022 eine Verteuerung der Fernwärme, ein Plus von zehn Prozent, verglichen mit diesem Jahr, angekündigt. „Damit steigen die Wärmekosten für eine Durchschnittswohnung mit 60 Quadratmetern um knapp neun Euro monatlich“, erklärt Thomas Schähl, der zukünftige Kaufmännische Leiter der Stadtwerke, die Auswirkungen in der aktuellen Kundenzeitschrift. Knapp über 100 Euro mehr auf der Jahresrechnung sind für manchen Hennigsdorfer Haushalt nicht eben eine Kleinigkeit.

Andererseits, Fernwärmekunden in etlichen anderen vergleichbaren Kommunen müssen wegen der Verteuerung der Rohstoffpreise prozentual noch deutlich tiefer in die Tasche greifen und womöglich nicht nur im kommenden Jahr. Für Hennigsdorf dagegen darf man erwarten, dass dieser Teuerungstrend abgremst werden

kann. Das liegt daran, dass die Stadt bereits einen relativ hohen Anteil regenerativer Energie aus industrieller Abwärme und erneuerbaren Quellen für ihre Fernwärmeerzeugung nutzt. Liegt der bundesweite Durchschnitt gerade mal bei 14 Prozent, kann Hennigsdorf bereits auf einen Anteil von 65 Prozent, ab 2023 gar 80 Prozent verweisen. Das gibt den Stadtwerken ganz andere Möglichkeiten, maßgebliche Kostentreiber zu zügeln. Einer der stärksten Faktoren ist der teurere Einkauf von Erdgas, das, abgesehen von einer Biogasbeimischung, für den rund 30-prozentigen Anteil fossiler Energieträger an der Fernwärmeerzeugung steht. Dieser Anteil wird ab 2023, abhängig von der Witterung, auf dann nur noch 20 Prozent sinken. Wodurch die stark schwankenden Rohstoffpreise zum einen weniger Einfluss auf die Fernwärmekosten haben, zum anderen aber auch der Preisauftrieb durch die absehbar steigenden CO₂-Abgaben, die die Erzeuger für den Einsatz fossiler Brenn-

stoffe zahlen und an ihre Kunden weitergeben, aufgefangen wird. Das durch die Investitionskosten für eine klimaschonende Wärmeerzeugung zunächst nicht ganz billige Engagement der Stadtwerke sollte sich für die Hennigsdorfer mittelfristig durch mehr Preisstabilität auszahlen.

Vor wenigen Tagen konnte Bürgermeister Thomas Günther den Preis „Klimaaktive Kommune 2021“ des Bundesumweltministeriums in Empfang nehmen. Die Auszeichnung gab es für das Projekt der sogenannten Wärmedrehscheibe. Dahinter verbirgt sich ein stadtweites Netz, das Abwärme aus dem Stahlwerk, mit solarthermischen Anlagen, einem großen Wärmespeicher, einem Bioerdgas-Blockheizkraftwerk und einem Biomasse-Heizkraftwerk über eine eigens errichtete Heizzentrale koppelt und auch viele WGH-Wohnungen versorgt. Hennigsdorf sei damit Vorbild auf dem Weg der Wärmewende im urbanen Raum, hieß es bei der Preisverleihung.



HENNIGSDORFER WÄRMEDREHSCHLEIBE

Jede Menge geschenkte und verpackte Liebe

Seit 16 Jahren unterstützt die WGH die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“

Chantal Lampe und Florian Paulut - zwei der drei Azubis der WGH - haben sich in diesem Jahr schon als Weihnachtsfrau bzw. Weihnachtsmann bewährt. Zwar haben sie die Geschenke nicht selbst verteilt, doch die zehn Päckchen, die die WGH jedes Jahr für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ packt, wurden von ihnen mit allerlei Nützlichem und Schönerem bestückt und liebevoll gestaltet. Seit inzwischen 16 Jahren unterstützt die Genossenschaft die Solidaritätsaktion des christlichen Hilfswerks. Immer im November werden deutschlandweit kleine Pakete mit Geschenken für bedürftige Kinder gesammelt und pünktlich zu Weihnachten verteilt. Allein 352 Pakete gehen von Hennigsdorf aus auf die weite Reise. In diesem Jahr können sich Mädchen und Jungen in Weißrussland, Litauen, Lettland, Montenegro, Polen, Nordmazedonien, Moldau, Rumänien, Bulgarien, Slowakei, Kroatien über Spielzeug, Malsachen und Naschereien freuen. Bei der WGH ist das Päckchenpacken



Chantal Lampe und Florian Paulut haben die Päckchen gepackt und gestaltet

stets Aufgabe der Azubis. Und Chantal Lampe macht nicht zum ersten Mal bei der Aktion mit. „Schon in der Schule haben wir uns daran beteiligt“, erzählt sie. Die Päckchen sind das eine. Für den Versand der Kartons

legt die WGH noch einmal 100 Euro drauf. „Insgesamt kamen in Hennigsdorf in diesem Jahr 729,50 Euro Spenden zusammen“, freut sich Thomas Lätsch, der seit Jahren die Aktion in Hennigsdorf koordiniert.

Glasfaserausbau des Kabelnetzes

Gerade in den letzten Monaten hat sich gezeigt, dass der Bedarf an Datenvolumen für Fernsehen, Internet und Telefonie nochmals deutlich gestiegen ist und weiterhin wächst. Um auch den zukünftigen Anforderungen an das Kabelnetz gerecht zu werden, wird die Genossenschaft bis Juli 2022 alle Wohnungsbestände mit einer neuen, leistungsfähigen Infrastruktur ausstatten lassen, sodass dann alle Wohngebäude an das Glasfasernetz der Telekom angebunden sind. Die Telekom löst im Juli 2022 den bisherigen Kabelnetzbetreiber PÿUR ab,

nachdem sie als günstigster Anbieter bei einer Ausschreibung den Zuschlag der WGH bekam. Bereits im Juni 2021 hat die WGH alle Mieter in einem Anschreiben darüber umfangreich informiert. Ab Juli 2022 kann die Versorgung mit Kabelfernsehen von der PÿUR nicht mehr erfolgen. Rechtzeitig vor dem Wechsel wird die PÿUR die bestehenden Verträge gegenüber den Mietern der WGH kündigen. Um weiterhin Kabelfernsehen empfangen zu können, müssen neue Verträge mit der Telekom geschlossen werden. Der Basisarif für die Versorgung mit TV- und

Hörfunkprogrammen mit etwa 240 digitalen Fernseh- und Rundfunksendern wird 4,49 Euro pro Monat kosten und damit günstiger sein als der aktuelle Tarif der PÿUR. Erste Informationen dazu übermittelt die Telekom Anfang 2022 allen Mietern schriftlich. Konkreteres zu Tarifangeboten und Vertragsabschlüssen, auch für die Zusatzversorgung mit Internet und Festnetztelefonie, teilt die Telekom in einem weiteren Schreiben Ende März 2022 mit. Bis dahin müssen die Mieter nicht aktiv werden. Die neuen Verträge können ab April 2022 mit der Telekom abgeschlossen werden.



Oliver Weimann, Geschäftsführer der LW Dienstleistungen GmbH

Reinigungsgeschwader im Dienste der WGH

Die Firma LW sorgt seit über 20 Jahren für saubere Treppentritte und gestreute Wege

Die Treppenreinigung ist hin und wieder ein heikles Thema unter Nachbarn. Nicht für Oliver Weimann, den Geschäftsführer der LW Dienstleistungen GmbH. „Die Hausreinigung gehört zu unseren Kernkompetenzen. Seit über 20 Jahren sorgen wir bei der WGH für Sauberkeit und alles, was dazu gehört“, sagt der 41-Jährige. Mehr als 100 Aufgänge der Genossenschaft werden wöchentlich von seinen Mitarbeitern gereinigt. Fegen, Wischen, Treppengeländer, Briefkasten und Hausflurbeleuchtung säubern, gehört zu den Standards. Einmal im Monat kommen die Kellergänge dazu und zweimal im Jahr werden die Flurfenster geputzt.

„Unsere Teams, immer zwei Leute pro Aufgang, sind stets an einem festen Wochentag im Einsatz. Viele Mieter wissen das, und räumen vorher Schuhe und Fußmatten aus dem Weg. Das erleichtert unsere Arbeit“, sagt er. Hin und wieder gibt es Beschwerden vonseiten der Mieter. „Das kommt zum Glück nicht allzu oft vor. Jede Beschwerde wird ernst genommen. Wir schicken dann den Objektleiter vorbei, der sich vor Ort

ein Bild macht. Wenn möglich sucht er auch das Gespräch mit dem unzufriedenen Mieter. Und häufig klärt sich das Ganze auf“, beschreibt Oliver Weimann das Prozedere. Mitunter muss nachgearbeitet werden. Das sei selbstverständlich. „Schließlich sind wir ein Dienstleister.“

LW, die beiden Buchstaben stehen für Lutz Weimann, den Gründer und Vater von Oliver Weimann. Vater und Sohn sind beide Geschäftsführer der Firma. Sie ist nicht nur als Reinigungsunternehmen eine Größe, sondern auch als Arbeitgeber. Allein in der Hennigsdorfer Filiale, drei weitere gibt es in Rostock, Cottbus und Halberstadt, sind 130 Mitarbeiter beschäftigt. „Gut die Hälfte davon wohnt bei der WGH“, weiß der Juniorchef, der übrigens zu Hause selbst sauber macht. „Das ist wohl eine Berufskrankheit“, meint er mit einem Lachen. Die Hausreinigung macht nur einen Teil des Leistungsspektrums aus. „Wir übernehmen außerdem die Sanierung von Wohnungen und Gebäuden nach Brand- und Wasserschäden, ein durchaus aufwendiges Prozedere und damit ein großes Ge-

schaftsfeld. Jeden Monat kümmern wir uns um zehn bis vierzig Schäden“, beschreibt er die Aufgaben. Darüber hinaus sorgt die LW GmbH in Büros, Arztpraxen, Firmen, Werkstätten für Sauberkeit, bietet Glas- und Fassaden-, Bau- und Industrie- sowie Teppichreinigung an und hat einen eigenen Schmutzmattenservice. Auch der Winterdienst wäre noch zu nennen. Mit zehn Winterdienstfahrzeugen sind die Mitarbeiter nicht nur in Hennigsdorf im Einsatz, sondern auch in Velten, Hohen Neuendorf und Oranienburg.

Bei der WGH sorgen sie seit über 20 Jahren dafür, dass der Schnee geräumt und Wege gestreut werden. „Wenn es schneit oder Straßen und Wege überfrieren, rücken unsere Leute um 3 Uhr nachts aus.“ Doch nicht immer bleibt das Streugut liegen, ärgert sich Oliver Weimann. „Manchmal fegen Übereifrige das gerade gestreute Granulat wieder weg.“ Das sei kontraproduktiv und gefährlich, wenn jemand auf dem glatten Untergrund stürzt. „Darum unsere Bitte, das Streugut nicht wegfegen, zu aller Sicherheit.“



Wohngebiet Paul Schreier

Wo sich Geschichte und Zukunft begegnen

Das Paul-Schreier-Wohngebiet zwischen Schönwalder Straße, Tucholsky- und Parkstraße bildet aus der Vogelperspektive ein Dreieck, an dessen (nördlicher) Spitze die WGH steht. Was ein bisschen nach Selbstüberschätzung klingt, lässt sich durchaus mit Fakten untermauern. Denn tatsächlich liegt an der nördlichen Parkstraße das Geschäftshaus der Genossenschaft, die mit fast 1300 Wohnungen im Gebiet „Hausherr“ und Platzhirsch in einem ist. Man kann sich hier aber auch aus einem anderen Grund sehr sicher fühlen. Am südlichen Ende der Parkstraße

befindet sich die Wache von Hennigsdorfs Freiwilliger Feuerwehr. Mit dem Paul-Schreier-Platz und dem benachbarten Edeka gibt es zwei Zentren im Wohngebiet mit verzahnter Aufgabenteilung. Das, was man sich beim einen „anfuttert“, kann man beim anderen wieder abtrainieren. Denn der erst vor wenigen Jahren von der WGH aufwendig neu gestaltete Paul-Schreier-Platz beherbergt nicht nur einen der schönsten Hennigsdorfer Spielplätze, sondern auch eine ganze Reihe Fitnessgeräte für Erwachsene nebenan im Motorikpark an der Tucholskystraße. Die Alltags-oase lädt

jung und alt zu Aktivitäten wie zum Ausruhen ein, hat daneben mit der großen Sonnenuhr einen zusätzlichen besonderen Anziehungspunkt zu bieten. Große und aufwendig gestaltete Grünanlagen prägen zudem das gesamte Wohnumfeld. Steht das Paul-Schreier-Wohngebiet mit seinen meist vor über 50 Jahren entstandenen Vier- und Fünfgeschossern einerseits für die Geschichte der WGH, verkörpert es mit dem ab 2022 an der Tucholskystraße entstehenden Neubau zugleich ein Stück der Zukunft für die Genossenschaft.



Blick auf die Sonnenuhr am Paul-Schreier-Platz



13 Aufgänge haben einen Aufzug



Für Sebastian, Charlotte und Sarah Torke ist die Wohnung in der Parkstraße ideal

Erster Weihnachtsbaum für die eigene Wohnung

Sarah, Sebastian und Charlotte Torke sind in diesem Sommer gewissermaßen angekommen und neu gestartet. Ende Juli sind die jungen Eltern mit ihrer kleinen Tochter von Göttingen nach Hennigsdorf in eine frisch renovierte Wohnung in der Parkstraße gezogen. Nur zwei Tage später haben Sarah und Sebastian ihre neue Arbeit in Berlin und und die einjährige Charlotte die Eingewöhnung in der Kita in Angriff genommen. „Ohne die Unterstützung unserer Familien hätten wir das nicht so ohne Weiteres gepackt“, sind sie sich sicher. Denn die Eingewöhnung haben die

Omas übernommen. Die Nähe zur Familie war der eigentliche Grund, warum Sarah, die in Hennigsdorf aufgewachsen ist, mit ihrem Mann zurückgekehrt ist. „Und dass wir nach einem halben Jahr intensiver Suche eine große Wohnung bei der WGH im Paul-Schreier-Viertel gefunden haben, ist ein Glückstreffer“, weiß Sebastian Torke. „Vier Zimmer sind super, endlich genug Platz für ein Kinder- und Arbeitszimmer. Die Lage ist absolut optimal – nur ein paar Minuten sind es bis zum Bahnhof, die Kita liegt gleich gegenüber, nach hinten raus schauen wir ins Grüne und

der Spielplatz ist in Sichtweite, direkt im Hof. Nicht zu vergessen die Miete, die ist unschlagbar“, zählt die 33-Jährige Sarah die geballten Vorzüge auf. Torkes genießen das Familienleben, im Großen wie im Kleinen. Mindestens an zwei Tagen in der Woche holt die Oma, manchmal auch die Uroma den Nachwuchs von der Kita ab. „Wir konnten das erste Mal wieder allein ausgehen“, erzählt Sebastian Torke. Und Weihnachten gibt es noch eine Premiere: „Wir holen uns das erste Mal einen Weihnachtsbaum für die eigene Wohnung.“



WOHNGEBIET PAUL SCHREIER

- ▶ fast 1300 Wohnungen, die überwiegend zwischen 1967 und 1970 entstanden sind
- ▶ 187 Wohnungen sind mit einem Aufzug erreichbar
- ▶ jedes vierte WGH-Mitglied ist hier zu Hause
- ▶ 2022 Neubau von 49 Wohnungen in der Tucholskystraße 5 a



Michaela Frankenberger kümmert sich um die Bücherbox

Der Bücherschrank am Dorfanger

Warum sich Michaela Frankenberger um eine ehemalige Telefonzelle kümmert

Viel lieber als vor dem Fernseher verbringt Michaela Frankenberger ihre Zeit mit einem Buch. Seit Kurzem geht sie dafür regelmäßig nach draußen zum Dorfanger von Nieder Neuendorf. Als sie erfuhr, dass Hennigsdorf hier in einer umgebauten Telefonzelle eine zweite öffentliche Bücherbox ein-

richtet, hat sie sich zu deren Betreuung bereit erklärt. „Es sind nicht nur die Bücher, die mich interessieren“, sagt sie. Sie kommt auch gerne mit anderen darüber ins Gespräch. Das hat auch prompt funktioniert. Sie lernte an „ihrer“ Bücherbox eine Gleichgesinnte aus Bad Dürrenberg kennen,

die dort, westlich von Leipzig, der gleichen Berufung folgt und neugierig dem Nieder Neuendorfer Bücherschrank einen Besuch abstattete.

Aber selbst, wenn man den Gleichgesinnten nicht begegnet, hat ihr Ehrenamt einen besonderen Reiz. So berichtet Michaela Frankenberger von immer wieder auftretenden Überraschungen. Buchliebhaber hatten schon vor der Eröffnung drei volle Bücherkisten in die Box gestellt. Unbemerkt und ohne Aufhebens beseitigt manch unbekannter Besucher die Unordnung, die wiederum andere hinterlassen, die es nicht so genau nehmen oder die Box als Altpapiercontainer missbrauchen. Und dann sind es immer mal wieder besondere, manchmal noch gar nicht so alte Bücher, die plötzlich im Regal stehen. Sie selbst, mit ihrem, wie sie sagt, etwas ausgewählten Geschmack sei auch schon fündig geworden.

Andererseits hätte Michaela Frankenberger durchaus noch Wünsche. Während Krimis im Bücherschrank sehr häufig den Besitzer wechseln, fehlt es noch ein bisschen an Büchern für Kinder und Jugendliche, hier mehr Anreize zu schaffen wäre schön. Mit dem Bücherschrank und darüber hinaus andere zum Lesen anzuregen, ist die große Hoffnung der Michaela Frankenberger.

Neue Fahrradstellplätze für das Paul-Schreier-Wohngebiet

Rings um den Paul-Schreier-Platz gibt es viele begeisterte Zweirad-Freunde, denen es zunehmend schwerfällt, ihr Fahrrad in den Keller zu bringen. Da verwundert es kaum, dass sich in den zurückliegenden Jahren zahlreiche Mieter bei der WGH gemeldet haben und ihren Bedarf nach neuen Abstellmöglichkeiten signalisierten. Dem hat die Genossenschaft entsprochen und die Zahl neu geschaffener Fahrradabstellplätze schrittweise erhöht. Nach dem 2018 erbauten Fahrradhaus in der Paul-Schreier-Straße 9 sind in die-

sem Jahr zwei weitere Fahrradhäuser mit je 18 Unterstellmöglichkeiten geschaffen worden. Jetzt ergänzen in der Paul-Schreier-Straße 15 und 18 insgesamt 36 Abstellgelegenheiten hinter leicht zugänglichen, abschließbaren Schiebetüren das Angebot. Alle Plätze wurden aufgrund des großen Interesses sofort vermietet und konnten Ende Oktober an die neuen Nutzer übergeben werden. Trotz bestehender Warteliste können weitere Anträge für einen Fahrradstellplatz in der Geschäftsstelle gestellt werden.



die dort, westlich von Leipzig, der gleichen Berufung folgt und neugierig dem Nieder Neuendorfer Bücherschrank einen Besuch abstattete.

Andererseits hätte Michaela Frankenberger durchaus noch Wünsche. Während Krimis im Bücherschrank sehr häufig den Besitzer wechseln, fehlt es noch ein bisschen an Büchern für Kinder und Jugendliche, hier mehr Anreize zu schaffen wäre schön. Mit dem Bücherschrank und darüber hinaus andere zum Lesen anzuregen, ist die große Hoffnung der Michaela Frankenberger.



Ein Igel sollte nur mit Handschuhen angefasst werden

Sendehinweis Zdf tivi

Die Löwenzahn-Sendung „Wintertiere - Eiskalte Tricks“ mit Fritz Fuchs findet ihr in der ZDF-Mediathek unter www.ogy.de/xm6y

Wenn der Igel Hilfe braucht

Wenn ihr jetzt im Garten oder in Grünanlagen am Tage einen Igel entdeckt, könnte er eure Hilfe benötigen. Kranke Igel wirken schwach, rollen sich kaum ein, sind oft mager. Ihre Augen wirken eingefallen oder schlitzförmig. Wer einen hilfsbedürftigen Igel findet, sollte sich Rat holen, zum Beispiel beim Igelschutz Berlin e.V. (Telefon 030-4049409).

Man muss doch einiges beachten, zum Beispiel das Tier nur mit Handschuhen anzufassen.

Normalerweise liegen die Igel jetzt in einer ruhigen Ecke unter einem dicken Laubhaufen im Winterschlaf. Aber manchmal haben sie

nicht genug Futter gefunden und konnten sich keine Fettpolster anfressen. Dann suchen sie noch weiter, aber finden nicht mehr viel. Fühlt sich das Tier kälter als eine warme Hand an, ist es wahrscheinlich unterkühlt. Ihr könnt den Igel dann in einen Karton auf ein Tuch setzen, in das ihr eine handwarme Wärmflasche gewickelt habt.



Füttern dürft ihr ihn erst wieder, wenn er sich aufgewärmt hat, und ihr müsst ein paar Dinge beachten.

Zum Beispiel sollte ein Igel nur Wasser und keine Milch bekommen, die er nur schlecht verträgt. Obst ist auch nicht geeignet. Wenn ihr draußen eine Futterstelle anlegt, darf die Nahrung nicht anfrieren. Zum Füttern eignen sich Katzen- oder Hundedosenfutter (möglichst zucker- und getreidefrei), ungewürztes Rührei, gekochtes Geflügelfleisch oder durchgegartes Hackfleisch.

Keine Essensreste, Süßes oder Gewürztes!

www.pro-igel.de



Alltagsheldin Katja Peise kümmert sich um den Rugby-Nachwuchs bei Stahl Hennigsdorf

Nur Zuschauen liegt mir nicht

Katja Peise ist eine der zehn Hennigsdorfer Superheldinnen

Katja Peise ist eine kleine zupackende Frau. Eine, die nicht nein sagt, wenn sie gebeten wird. Eine, die sich nicht drückt, wenn irgendwo Arbeit ansteht. Die 42-jährige ist eine Heldin des Alltags. Ganz offiziell und für jeden gut sichtbar. Denn das Konterfei von Katja Peise könnte einem an den plakatierten Bushaltestellen im Stadtgebiet begegnen.

Vor einem halben Jahr hatte die Stadt dazu aufgerufen, Hennigsdorfer Frauen vorzuschlagen, die viele Aufgaben gleichzeitig bewältigen, selbstlos andere unterstützen, sich engagieren und es mehr als verdient haben, gesehen zu werden. „Meine Freundin hatte davon gelesen und mich vorgeschlagen. So bin ich zur Superheldin geworden“, erzählt die Mutter von zwei Kindern. „Eigentlich kümmere ich mich als Jugendwart der Rugbyabteilung von Stahl Hennigsdorf nur um meine Aufgaben, also um die Kids zwischen drei und

16. Und das macht mir außerdem großen Spaß“, wiegelt sie ab. Das allerdings mache sie mit Leib und Seele. Denn die Sachbearbeiterin regelt in ihrer Freizeit alles Organisatorische rund um Training und Wettkämpfe der acht Mannschaften. Denn bei Stahl Hennigsdorf trainieren immerhin 370 Mädchen und Jungen sowie Männer Rugby. Die Sportart hat im Verein eine lange Tradition.

Das Training der Kleinsten, die Jüngsten sind gerade mal drei, die Ältesten sechs Jahre alt, übernimmt Katja Peise jeden Dienstag. Beinahe täglich steht in irgendeiner Form Vereinsarbeit an: Trikots waschen, Absprachen mit dem Vorstand treffen, Fahrten nach außerhalb vorbereiten, Corona-Tests heranschaffen und durchführen, Nachwuchsarbeit anschieben, Jugendtrainer ausbilden. „Bei den Turnieren bin ich für die Kleinen die erste Bezugsperson. Leuchtende Augen nach einem gewonnenen Tur-

nier. Das ist der schönste Lohn“, sagt die ehemalige Leistungssportlerin.

„Wir sind mehr oder weniger eine große Familie, die zusammenarbeitet und zusammenhält, auch wenn das nicht immer ohne Komplikationen abgeht“, weiß sie aus Erfahrung. Allein gegenwärtig das Durchsetzen der notwendigen Corona-Maßnahmen sei nicht immer leicht. Seit zwölf Jahren ist sie mit dem Verein verwachsen. „Ich bin 2009 über meinen Sohn zum Rugby gekommen und geblieben. Nur Zuschauen liegt mir nicht, also hab ich gefragt, wo ich mithelfen kann.“ Inzwischen verbringt sie die Wochenenden entweder auf dem Rugby- oder Fußballplatz, wenn ihre Tochter spielt.

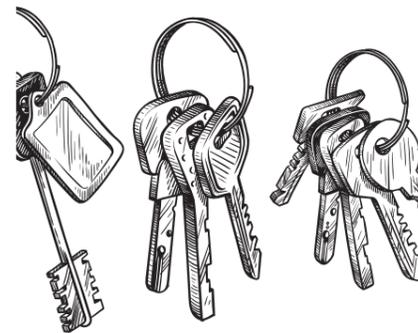
„Meine Freizeit plane ich grundsätzlich außerhalb der Spielsaison. Und Treffen mit Freunden richten sich so wieso nach dem Spielkalender.“

Gesicherte Zweitschlüsselverwahrung

Zum Komfort moderner Wohnungen gehören auch gesicherte Wohnungstüren. Was grundsätzlich eine besondere Eigenschaft ist, kann im Ausnahmefall zum Problem werden, nämlich dann, wenn beim Verlust des Schlüssels, der Abwesenheit in Havarie-situationen oder beim eigenen Aussperren eine Notöffnung der Wohnungstür erforderlich wird.

Um die dabei entstehenden Unannehmlichkeiten und Kosten zu vermeiden, bittet die WGH ihre Mieter, über die sichere Verwahrung eines Zweitschlüssels bei einem Nachbarn oder Verwandten in der Nähe nachzudenken. „Wenn ein solcher Zweitschlüssel bei Nachbarn oder Verwandten hinterlegt wird, bitten wir darum, uns über den Aufbewahrungsort zu informieren“, sagt Ivonne Strauch. Weil dann im Havariefall bei gleichzeitiger Abwesenheit des Mieters der betroffenen Wohnung genaue Informationen über den Zugang vorliegen. Kommt die Zweitschlüsselverwah-

rung bei Nachbarn oder Verwandten nicht infrage, kann der Schlüssel auch durch die WGH sicher und kostenlos aufbewahrt werden. „Der Schlüssel hängt bei uns in einem Tresor und nur ein kleiner Personenkreis hat unter besonderen Umständen darauf Zugriff“, erklärt Ivonne Strauch, tech-



nische Mitarbeiterin der WGH, die als Schlüsselverantwortliche diesen Service organisiert.

Kommt es zum Verlust oder zum Aussperren hat der vom Mieter gerufene

WGH-eigene Bereitschaftsdienst beste Voraussetzungen und kann den Zweitschlüssel mitbringen. Für die Türöffnung werden dem Betroffenen in der normalen Arbeitszeit keine gesonderten Kosten berechnet. In der Bereitschaftszeit nach Feierabend fallen dafür 25 Euro an. In den „Fontanenhöfen“ kann eine Notöffnung nicht durch den WGH-Bereitschaftsdienst erfolgen. Die dort mehrfach gesicherten Wohnungstüren können nur von einem professionellen Schlüsseldienst geöffnet werden, was für den Mieter teuer werden kann.

Vor dem Betreten der Wohnung würde die WGH aber in jedem Fall Kontakt zu den abwesenden Mietern aufnehmen und nur bei unmittelbarer Gefahr im Verzug ohne eine solche Abstimmung handeln.

Über die Aufbewahrung des Zweitschlüssels kann man sich von Ivonne Strauch beraten lassen.

Tel. 03302 8091-27

Astrids
Dieter



Hartmann, Dieters Nachbar, steht mit aufgeschlagener Zeitung kopfschüttelnd am Briefkasten. Er trägt eine Maske, wenngleich nicht unbedingt da, wo sie hingehört. Hochgeschoben sitzt sie wie eine auf den Vorderkopf gerutschte Kippa. Hartmann macht sich Luft und beklagt seine verpuffenden Adventspläne: „Weihnachtsmarkt - Abgesagt!!!, Weihnachtsgeschichte nach Dickens - Abgesagt!!! Herr Kellerstaub rettet Weihnachten - Abgesagt!!!“ Er

zitiert die Hennigsdorfer Schlagzeilen als Dieter hinzukommt. Aber der hat dieses eine Thema satt. Könnte der Tag nicht auch mal mit irgendwas anderem als den Inzidenzzahlen beginnen? Gerade hat er dem Vorderkopf gerutschte Kippa. Hartmann macht sich Luft und beklagt seine verpuffenden Adventspläne: „Weihnachtsmarkt - Abgesagt!!!, Weihnachtsgeschichte nach Dickens - Abgesagt!!! Herr Kellerstaub rettet Weihnachten - Abgesagt!!!“ Er

te Verständnis. Am Briefkasten aber steht Hartmann vor ihm im erkennbar anlaufenden Lockdown-Modus. „Mensch Günter“, sagt Dieter zu ihm, „wenn'de deine Weihnachtsganz ooch noch boostern lässt, kann nüscht passieren.“ Hartmann aber trauert seinen zerplatzten Adventsplänen nach. Wer statt Herrn Kellerstaub könnte nun noch Weihnachten retten? Er stapft verärgert mit seiner Maskenkippa an Dieter vorbei die Treppe hoch.

Dieter hofft auf Astrids Klatschzeitung und dass Fischers Baby wenigstens von Florian Silbereisen ist. Aber auch die Klatschpresse versagt, nur Virus-Trübsal. Aber dann entdeckt Dieter einen Aushang im Treppenhaus: „Einladung zu den Balkonkonzerten“. Berliner Tenöre sorgen in den Wohngebieten für Adventsatmosphäre. Der Lichtblick war Hartmann glatt entgangen. „Kunststück, wann hätte Berlin zuletzt ooch mal für jute Stimmung jesorgt?“

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUM GEBURTSTAG

Geburtstage vom 01.09. bis 31.12.2021

75 Jahre

September Elvira Dörrie
 September Marina Junghans
 Oktober Waldtraut Bialkowski
 Oktober Heidrun Scholz
 Oktober Rainer Streblov
 Oktober Jutta Höppner
 November Ulrich Neumann
 November Klaus Lück
 Dezember Hannelore Müller
 Dezember Hannelore Schlesinger
 Dezember Klaus Danielowski
 Dezember Werner Huth
 Dezember Giesbert Klein

80 Jahre

September Horst Kühn
 September Adolf Zinycz
 September Hilma Schmidt
 September Hans-Joachim Schaefer
 September Inge Freiwald
 September Wilma Bittcher
 September Brigitte Braatz
 September Wilfried Reipert
 September Inga Schmidt
 September Peter Klemke
 September Lutz Hochberger
 September Edeltraud Bredahl
 September Manfred Niebert
 September Werner Wuttke
 September Harri Peitsch
 September Brigitte Weidemann
 September Peter Majewski
 September Jürgen Brunken
 September Monika Rabe
 September Paul Netzel
 September Werner Meinhardt
 September Ilse Framke
 September Rita Wolf
 September Hannelore Cauers
 Oktober Siegfried Bohla
 Oktober Heidi Kusche
 Oktober Erhard Geske
 Oktober Helga Wosnitza
 Oktober Dieter Hinze
 Oktober Rosemarie Heintsch
 Oktober Günter Scholtissek
 Oktober Horst Heinze
 Oktober Susanne Hübner
 Oktober Horst Wieneke
 Oktober Klaus Krell
 Oktober Ute Haupt
 November Ellen Schlums
 November Wolfgang Schwarzer
 November Bernd Insel-Bruhn

November Rita Klahr
 November Renate Altstädt
 November Lilli Bunk
 November Klaus Boyan
 November Ewald Krieger
 Dezember Eckart Grassow
 Dezember Susanne Stock
 Dezember Christel Arndt
 Dezember Peter Rösel
 Dezember Klaus-Dieter Köhn
 Dezember Ursula Kaden
 Dezember Astrid Hanwig
 Dezember Monika Zehlicke
 Dezember Hildegard Alert
 Dezember Wolfgang Wille
 Dezember Doris Hanausek
 Dezember Siegrid Röstel
 Dezember Karin Grützmacher
 Dezember Christa Lemke
 Dezember Christa Alexander
 Dezember Evelin Nickel
 Dezember Evelyn Gauer

85 Jahre

September Doris Prien
 September Hannelore Schwark
 September Roland Götze
 September Hildegard Janocha
 September Heinz Gawlitza
 September Werner Schadewitz
 Oktober Heinz Fiedler
 Oktober Ingeburg Volwarski
 Oktober Alfred Gleitsmann
 Oktober Martin Zillmann
 November Norbert Schmidt
 November Irmgard Fuhrmann
 November Werner Kast
 November Heinz Kopietz
 November Ingrid Böhm
 November Elisabeth Mrugalla
 November Heinz Neubauer
 November Margot Herlemann
 November Günter Pawelski
 Dezember Christel Müller
 Dezember Hans Wonsowitz
 Dezember Gerhard Weiß
 Dezember Werner Lebus
 Dezember Rosemarie Stuhlert
 Dezember Klaus Junghans
 Dezember Christa Dommel
 Dezember Erika Müller
 Dezember Inge Lamberty
 Dezember Eberhard Müller
 Dezember Dietrich Held
 Dezember Johannes Langer

Dezember Dieter Werner
 Dezember Christel Rummeler

90 Jahre

September Lore Schnelle
 September Ursula Grämer
 September Harry Pausch
 Oktober Maria Meyer
 Oktober Gerda Bartlack
 November Horst Körwitz
 November Gerhard Schmidt
 November Joachim Gennies
 November Edith Marquardt
 November Heinrich Hendrich
 Dezember Magdalena Trabert
 Dezember Günter Paddags
 Dezember Erich Preuß
 Dezember Christa Otto

91 Jahre

September Waltraud Finger
 September Günter Ziervogel
 September Margot Krause
 September Waldemar Nackowski
 Oktober Heinz Kibbieß
 November Sigrid Lemme

92 Jahre

Oktober Gertrud Gemar
 November Rita Münzel
 November Erwin Pahl
 Dezember Irene Drechsler
 Dezember Konrad Rieck
 Dezember Magdalena Burgund
 Dezember Frieda Kahl
 Dezember Rolf Börner

93 Jahre

September Ingeburg Eichstaedt
 Oktober Irmgard Lahn
 Oktober Hildegard Paterek
 Oktober Irmgard Hecker
 November Erika Bohn
 Dezember Harry Schied

94 Jahre

Oktober Günter Rieger
 November Ruth Paproth

95 Jahre

November Siegrid Liedtke
 Dezember Anni Stübs
 Dezember Kurt Schneider

WIR WÜNSCHEN VIEL GESUNDHEIT, GLÜCK UND FREUDE FÜR IHR WEITERES LEBEN.

Sport und Gesundheit

Seniorenportgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Sportkurs 2, Leitung Frau Gerent:
Mittwoch um 10:00 Uhr
Sportkurse 3 bis 5, Leitung Herr
 Schimroszik: **Dienstag**
 Kurs 3: 10:00 Uhr
 Kurs 4: 11:00 Uhr
 Kurs 5: 8:45 Uhr

Seniorentanzgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Tanzkurse 1 und 2, Leitung Frau
 Dr. Schmohl: **Dienstag**, 14:00 Uhr

Mögliche Terminänderungen teilen
 Ihnen die Kursleiter mit.

Osteoporosesprechstunde

Ort: Gemeinschaftsraum „Fontane-
 höfe“, Fontanestraße 68
 Leitung Frau Kause: **Mittwoch**,
 15:00 bis 17:00 Uhr, nur mit
 telefonischer Terminvereinbarung
 unter 03302 802075

Notgeschäftszeiten zwischen den Feiertagen

Unsere Geschäftsstelle, Parkstraße 60,
 sowie die Hauswartbüros bleiben
 vom 24.12.2021 bis 02.01.2022
 geschlossen.

Reparaturen

Vom 27. bis 30.12.2021 werden
 Reparaturaufträge nur in dringen-
 den Fällen in der Zeit von 7:30 bis
 9:30 Uhr in der Reparaturabteilung
telefonisch unter 03302 8091-26
 entgegengenommen.

Havariedienst

Wer außerhalb dieser Reparatur-
 sprechzeiten einen Havariefall melden
 muss, kann unseren Bereitschafts-
 dienst unter der Telefonnummer
 0172 3228161 erreichen. Der Be-
 reitschaftsdienst sollte nur bei Stö-
 rungen wie Rohrbruch, verstopften
 Hauptleitungen, Ausfall der gesam-
 ten elektrischen Anlage sowie der
 Heizung in der Wohnung, Defekten
 am Wohnungseingangstürschloss
 oder Gasgeruch gerufen werden.



Hartmut Schenk

Immer im Dienst der Mannschaft

Wer mehr als 35 Jahre die Geschicke
 der WGH entscheidend mitbestimmt
 und in dieser Zeit ebenso die Stadt
 mit geprägt hat wie Hartmut Schenk,
 der kann einfach nicht von einem auf
 den anderen Tag seinen Platz verlas-
 sen. Und dazu gehört selbstverständ-
 lich ein gelungener Abschied von
 den Weggefährten der vergangenen
 Jahre. Über 100 Gäste waren am 30.
 September ins Stadtklubhaus gekom-
 men, um gemeinsam mit Hartmut
 Schenk zu feiern und die jahrelange
 Zusammenarbeit zu würdigen. Maren
 Kern, die Vorständin des Verbandes
 der Berlin-Brandenburgischen Woh-

nungsunternehmen, begleitet schon
 seit den 90er Jahren das Wirken von
 Hartmut Schenk. In ihrer Rede nannte
 sie ihn in Anspielung auf seine Fuß-
 ballleidenschaft einen „Unterschieds-
 spieler“. Der Begriff kommt aus dem
 Fußball und meint den Spieler, der
 den maßgeblichen Unterschied ma-
 che und darum ein Spiel entscheiden
 könne. Genauso habe sie Hartmut
 Schenk in seiner Zeit als WGH-Vor-
 sitzender erlebt – einen, der kein
 Spiel verloren gibt und durch seine
 außergewöhnliche Leistung mit dafür
 sorgt, dass die Mannschaft, den Sieg
 nach Hause bringt.

Die Garage für das E-Mobil

E-Mobile boomen, auch in Hennigs-
 dorf. Allerdings brauchen die elekt-
 rischen Rollstühle auch einen Stell-
 platz, der mit Strom versorgt werden
 kann. „Die Nachfrage unserer Mieter
 nach solchen Abstellplätzen ist groß“,
 weiß Bianca Sankeralli. Sie ist bei der
 WGH die erste Ansprechpartnerin,
 wenn es um die Abstellboxen für E-
 Mobile, Rollatoren und Kinderwagen
 geht. Sie kümmert sich um die Anträ-
 ge, den Aufbau und die Vermietung.
 „Wer vorhat, sich ein E-Mobil an-
 zuschaffen, sollte unbedingt vorher
 mit uns Kontakt aufnehmen und den
 Antrag für solch eine Box rechtzei-
 tig, etwa sechs bis acht Wochen vor
 der geplanten Anschaffung, stellen“,
 sagt sie. Denn für das Aufstellen der
 kleinen Garagen in Leichtbauweise

brauche die WGH einen gewissen
 Vorlauf. Nicht vor jedem Haus reiche
 der Platz aus, um die Boxen, die in
 fünf verschiedenen Größen angebo-
 ten werden, aufzustellen. „Und bei
 einem benötigten Stromanschluss
 muss die Zeit für die Installation ein-
 geplant werden“, gibt sie zu beden-
 ken. Etwa 170 solcher Boxen hat die
 WGH bereits in den vergangenen
 Jahren aufgebaut. Anfangs wurden
 sie vor allem für Rollatoren und Kin-
 derwagen genutzt. „Diese können
 aber auch, wenn es der Platz erlaubt,
 nach Rücksprache mit der WGH im
 Hausflur untergestellt werden“, sagt
 Bianca Sankeralli.

Bianca Sankeralli, Tel: 03302 80 91-54,
 sankeralli@wg-hennigsdorf.de

Wenn der Winter doch noch kommt

In diesem Jahr ist manches anders. Sogar die Meteorologen sprechen von einer erhöhten Wahrscheinlichkeit für „weiße Weihnachten“. Schön wäre es ja. Ob es dann wirklich so kommt, wird sich zeigen. In jedem Fall ist es gut, vorbereitet zu sein, um dann auch sicheren Schrittes aus dem Haus gehen zu können. Dazu dienen unter anderem die

mehr als 80 Streuboxen in den einzelnen Wohngebieten. Sie sind wieder an ihren gewohnten Standorten platziert. Bei Schnee und Glätte wird der Großteil der Wege, wie in den Jahren zuvor, von zwei Dienstleistungsfirmen geräumt und gestreut. Die Hauswarte sorgen an den Müllplätzen für sicheren Zugang. Einige kleinere Wege auf dem Hof,

Hinterausgänge und sonstige Zwischenwege werden aus Kostengründen nicht von den beauftragten Firmen geräumt. Diese Wege können von den Mitgliedern in Eigenregie je nach Ermessen gefegt und gestreut werden. Den Streusand dafür stellt die Genossenschaft an den unten aufgeführten Standorten bereit.

Die Streusandbehälter befinden sich an folgenden Standorten:

Stahlwerk

Akazienweg 4 - 8
(am Zigarettenautomat)
Fontanestraße 23**
Fontanestraße 45**
Fontanestraße 52**
Fontanestraße 61**
Fontanestraße 62**
Marwitzer Straße 5 - 7**
Marwitzer Straße 9 (am Parkplatz)
Marwitzer Straße 17 - 21**
Waldstraße 48**
Waldstraße 55
(am Wirtschaftsweg)
Waldstraße 75
(Ecke Marwitzer Straße 17)

LEW

Amperestraße 1*
Edisonstraße 8*
Edisonstraße 10*
Fontanestraße 141*
Fontanestraße 149**
Fontanestraße 151*
Fontanestraße 155 (Ecke)
Fontanestraße 146*
Fontanestraße 162*
Hertzstraße 1**
Ohmstraße 8*
Schönwalder Straße 5*
Schönwalder Straße 11*
Schönwalder Straße 15 a - d*
Voltastraße 9*

Post

Friedrich-Engels-Straße 9*
Heinestraße 1*
Heinestraße 11*
Heinestraße 21*

Heinestraße 31*
Karl-Marx-Straße 2*
Karl-Marx-Straße 10*
Kirchstraße 14*
Rathenaustraße 63*
Rathenaustraße 73*
Stauffenbergstraße 12*
Stauffenbergstraße 22*
Bergstraße 11*
Nauener Straße 23*
Gartenstraße 1*
Feldstraße 38*
Forststraße 39 (auf dem Hof)
Fontanehöfe 1 (im Innenhof)
Fontanehöfe 2 **
Fontanehöfe 3 (im Innenhof)

Paul-Schreier-Viertel

Fontanestraße 114**
Fontanestraße 125*
Fontanestraße 136*
Kleiststraße 5*
Parkstraße 22*
Parkstraße 44*
Parkstraße 54*
Tucholskystraße 5 a**
Paul-Schreier-Straße 1*
Paul-Schreier-Platz 1**
Paul-Schreier-Straße 15*
Paul-Schreier-Straße 17**
Paul-Schreier-Straße 18*
Paul-Schreier-Straße 28*
Paul-Schreier-Straße 39*
Tucholskystraße 3 g*
Tucholskystraße 13*
Tucholskystraße 29*
Tucholskystraße 45*

Nord

Alsdorfer Straße 30**
Alsdorfer Straße 44**
Choisy-le-Roi-Straße 13**
Choisy-le-Roi-Straße 20**
Friedrich-Wolf-Straße 17**
Friedrich-Wolf-Straße 22**
Hradeker Straße 2**
Hradeker Straße 5**
Kralupyer Straße 6**
Kralupyer Straße 14**
Reinickendorfer Straße 15**
Reinickendorfer Straße 21**
Reinickendorfer Straße 37**
Rigaer Straße 13**
Rigaer Straße 27**
Rigaer Straße 37**
Garagenkomplex/
Friedrich-Wolf-Straße

Rehlake

Am Waldrand 41 (am Baum)
Forststraße 8
Rehlake/Ecke Forststraße 24

Hainbuchenstraße

„Wohnpark zur Baumschule“
(auf jeder Mülltonnenstellfläche)



*im Containerstellplatz

**am Containerstellplatz

